

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1836

1.12.1836 (Nr. 334)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 334. Donnerstag, den 1. Dezember 1836.

Baden.

Karlsruhe, 30. Nov. Bei der heute stattgehabten 16ten Gewinnziehung des Lotterielebens von 1820 haben gewonnen: Nr. 69,557 fl. 40,000; Nr. 9150 fl. 20,000; Nr. 40,561 fl. 10,000; Nr. 31,998 fl. 5000; Nr. 23,236 fl. 3000; Nr. 86,487 fl. 2000; Nr. 4446, 14,199, 44,465, 87,787, 87,791 und 96,305 jede fl. 1000.

Freie Stadt Frankfurt

Frankfurt, 26. Nov. Der Mysticismus und Pietismus, welcher mit dem hier bestehenden Missionsverein Hand in Hand geht, nimmt hier und in der Umgegend eher zu, als ab, denn die Mehrzahl unserer Geistlichen und Kirchenvorsteher, so wie mehrere Oberlehrer hiesiger Volksschulen, sind Glieder jener Missionsvereine, die sich über ganz Deutschland erstrecken.

Schweiz.

Waadt. In dem halb waadtländischen und halb französischen Dorfe Craffier entstand am 13. Nov., durch eine Neckerei der französischen Einwohner, ein ernsthafter Streit, wobei mehrere verwundet wurden.

Lurgau. Die Theilnahme, welche sich an das Unglück des Prinzen Napoleon Ludwig knüpft, hat mehrere seiner Freunde veranlaßt, sich nach seinem Schicksal zu erkundigen. Die Frau Herzogin von St. Leu hat sie durch Mittheilung des folgenden Schreibens, das sie eben von ihm von Orient aus erhalten hatte, beruhigt:

Schreiben des Prinzen Napoleon Ludwig Bonaparte an seine Mutter, die Frau Herzogin von St. Leu.

Meine theure Mutter!

In dem Schritte, den Sie gethan haben, erkenne ich Ihre ganze Zärtlichkeit für mich. Sie haben an die Gefahr gedacht, die mir drohte, aber Sie haben nicht an meine Ehre gedacht, die mir die Verpflichtung auferlegte, das Schicksal meiner Unglücksgefährten zu theilen. Es gereichte mir zum lebhaftesten Schmerz, Männer verlassen zu müssen, die durch mich in's Verderben geführt wurden, indessen meine Gegenwart und meine Aussagen die Jury zu ihren Gunsten hätten stimmen können. Ich schreibe an den König, um ihn zu bitten, einen Blick der Güte auf sie zu werfen; dies ist die einzige Gnade, die mich rühren könnte. — Ich gehe nach Amerika ab; aber, meine theure Mutter, wenn Sie meinen Schmerz nicht

erhöhen wollen, so beschwöre ich Sie darum, folgen Sie mir nicht. Die Vorstellung, meine Mutter mein Exil aus Europa theilen zu sehen, würde in den Augen der Welt ein unverzeihbarer Flecken für mich und für mein Herz ein nagender Kummer seyn. Ich will es in Amerika machen, wie Achilles (Murat): mir selbst eine Existenz schaffen. Ich bedarf eines neuen Interesses, um mich daselbst gefallen zu können.

Ich bitte Sie, meine theure Mutter, dafür zu sorgen, daß es den Straßburger Gefangenen an nichts fehle. Tragen Sie Sorge für die beiden Söhne des Obristen Baudrey, welche in Paris bei ihrer Mutter sind. — Ich würde mich sehr leicht in mein Schicksal finden, wüßte ich, daß meine andern Unglücksgefährten ihres Lebens versichert wären. Aber den Tod wackerer Soldaten auf dem Gewissen zu haben, das ist ein herber Schmerz, der nie ausgetilgt werden kann.

Leben Sie wohl, meine theure Mutter! Empfangen Sie meine Dankfagungen für alle Beweise von Zärtlichkeit, die Sie mir gaben. Kehren Sie zurück nach Aremberg, aber folgen Sie mir nicht nach Amerika, es würde mich zu unglücklich machen! Leben Sie wohl. Empfangen Sie meine zärtlichsten Umarmungen. Ich werde Sie immer von ganzem Herzen lieben.

Ihr zärtlicher und ehrfurchtsvoller Sohn

Napoleon Ludwig B.

Aus der Schweiz, 28. Nov. Der Frieden nach Aussen ist nun zwar wieder hergestellt, und hoffentlich wird derselbe auch nicht so bald aufs Neue gestört werden; allein ob auch im Innern der Schweiz die im jetzigen Augenblicke allgemein herrschende Ruhe von Dauer seyn werde, dies läßt sich eher wünschen, als hoffen. Der größte der schweizerischen Kantone, Bern, bietet leider noch fortwährend ein Bild politischer Entzweiung dar, die für die Zukunft nichts Gutes ahnen läßt, und die der Besorgniß nur allzu vielen Raum gibt, es werde dort früher oder später noch zu einem bedenklichen Parteikampfe kommen. Unter allen Umständen ist es ein beklagenswerther Zustand, wenn die Bevölkerung eines Landes in politische Parteien zerspalten ist, die sich gegenseitig anfeinden, und deren einziges Sinnen und Trachten dahin geht, den Gegner zu vernichten. Ein solcher Zustand ist aus leicht einsehbaren Gründen doppelt traurig in einem kleinen Lande. In dieser betrübten Lage befindet sich jetzt der Kanton Bern, worin es nicht weniger als drei politische Hauptparteien, den Rationalverein, den Schutzverein

und endlich noch einen Sicherheitsverein gibt, und wobei es schwer zu sagen ist, welcher von diesen Vereinen den andern am meisten haßt. Die jüngste unter den genannten Parteien, wenigstens der Zeit ihres ostentiblen Auftretens nach, ist der Sicherheitsverein, dessen Namen man erst seit einigen Monaten kennt. Da derselbe Mitglieder zählt, welche dem gefallenen Patrioten angehören, so reicht natürlich dieser Umstand allein schon hin, daß die Gegner desselben in dem Vereine nichts Geringeres sehen, als eine Verschwörung gegen die bestehende Ordnung der Dinge, obgleich dessen Versammlungen öffentlich sind, und seine Statuten von Jedem, dem es beliebt, in Einsicht genommen werden können. Während nun kein Gesetz derartige Verbindungen verbietet, und der Sicherheitsverein von dem gleichen Rechte Gebrauch macht, das der Schutzverein in Anspruch nimmt, möchte dieser doch jenen durch einen Gewaltstreich vernichtet wissen, um so mehr, als mit jedem Tage der Sicherheitsverein an Boden gewinnt. Wie unerfreulich und positiv schädlich all dieses Klubbmachen an und für sich ist, so muß die zuletzt entstandene Verbindung doch als die notwendige Folge der früher vorhandenen, als die natürliche Gegenwirkung vorangegangener Bewegungen und Anstöße betrachtet werden, und man hat sich nur darüber zu verwundern, daß der Sicherheitsverein erst im Jahre 1836 ins Leben getreten ist.

Zürich, 28. Nov. Der Vorort zeigt den Ständen an, daß die Ratifikation des in Paris mit dem dort akkreditirten Gesandten der vereinigten Staaten unterhandelten Freizügigkeitsvertrags zuerst lange Zeit durch Livingston's Abreise von Paris und hernach durch dessen Tod verzögert, und endlich vom Senate förmlich verweigert worden sey. Als Grund wird angeführt, daß demselben die Gesetzgebung der meisten vereinigten Staaten entgegenstehe, nach welcher kein Ausländer Grundeigenthum erlangen könne, sondern solches in Ermanglung inländischer Intestat- oder Testamentserben dem Fiskus heimfalle. So wie also Nordamerika durch Beibehaltung der Sklaverei die Menschenrechte verhöhnt, erscheint es in der fraglichen Angelegenheit sehr engherzig.

Der Regierungsrath von Zürich hat nach dem Antrage des Polizeiraths 28 Flüchtlingen, die um das Asyl gebeten haben, eine sechsmonatliche Aufenthaltsbewilligung ertheilt und einen einzigen, nämlich einen Polen, der dem Savoyerzug beigewohnt hatte, jedoch unter Anberaumung einer monatlichen Frist weggewiesen. So viel ist indeß gewiß, daß diese Flüchtlinge theils wegen der Bestimmung des neuen Gesetzes, theils wegen der im Kanton Zürich herrschenden Volksstimmung nicht daran denken dürften, Antriebe zu versuchen, wenn nicht ohnehin die meisten derselben sich bereits ruhig betragen hätten.

Am 22. d. war der Züricher Nationalverein unter dem Präsidium des Hrn. Boller von Egg, in der Kirche von Uster versammelt. Aus den nahen Gemeinden Uster, Wermschweil u. s. f. hatten sich ungefähr 300 Personen eingefunden, aus entferntern Gegenden nur wenige. Für

Revision der Kantonsverfassung, namentlich für Gleichheit der Repräsentation und Abschaffung der Zunftgerichte sprach Hr. Bezirksrathsschreiber Homberger.

Der Republikaner erklärt die im Verfassungsfreund enthaltene Nachricht, daß Kauschenplatt nach Amerika verreist sey, für unrichtig; er und Mazzini sollen sich vielmehr noch in der Schweiz verborgen halten. Der Vorort hat auf jeden 400 Fr. gesetzt.

Freiburg, 22. Nov. Die in hiesiger Stadt wohnenden Karlisten, ehemalige Offiziere in französischen Diensten und andere Pensionäre, haben diesen Morgen in der St. Nikolauskirche ein Todtenamt für die Ruhe der Seele Karls X. feiern lassen. Unter den Bewohnern bemerkte man den General de Gady.

Österreich.

Wien, 24. Nov. Eben eingehenden Nachrichten aus Olmütz vom 22. d. zu Folge, hat die Wahl eines Fürsten Erzbischofs am 20. Statt gefunden, und ist auf den durch seine Herzensgüte bekannten Dompropst von Olmütz, Baron v. Summerau, gefallen. Er steht in der Kaiserstadt in besonders freundlichem Andenken, da er viele Jahre Pfarrer in der St. Leopolds Kirche war. In Olmütz war alles erfreut, daß die Wahl auf diesen Priester gefallen ist. (S. N.)

Nordamerika.

Boston, 1. Okt. Am 8. Sept. feierte die eine kleine Stunde von hier gelegene Universität unseres Staates, welcher aber das, was man in Europa die philosophische Fakultät nennen würde, freilich abgeht, ihr 200jähriges Stiftungsfest, da sie die älteste in den vereinigten Staaten ist. Der Präsident der Universität, Hr. Quincy, hielt eine Rede, größtentheils geschichtlichen Inhalts. Nach der Rede war ein Mittagsmahl unter einem großen Zelte, woran 1200 gegenwärtige und vormalsige Zöglinge der Universität, welche, nach dem Namen ihres StifTERS, noch immer das Harvard-Kollegium heißt, so wie viele Gäste Theil nahmen. Die bei demselben gehaltenen Reden waren zahlreich, und die beste die des Hrn. Eduard Everett, jetzt Gouverneur des Staates Massachusetts, vormals Professor der griechischen Sprache an dieser Universität, und auch in Deutschland, wo er sich mehrere Jahre aufhielt, wohl bekannt. — Die beste Feier bestand indeß in dem Beschlusse, ein neues Gebäude für die etwa 40,000 Bände betragende Bibliothek zu errichten. Sie ist die zahlreichste und beste in den vereinigten Staaten, und durch die Ebeling'sche in Hamburg und Warden'sche in Paris erkaufte Sammlung zu einer Vollständigkeit über Amerika gelangt, wie dieselbe in der alten und neuen Welt nicht wieder gefunden wird.

Durch die von hier aus vielfältig angeregte Frage über die Befreiung der Negerklaven ist die Stimmung in unserer ganzen Union jetzt so aufgereggt gegen Alle geworden, welche nicht glauben können, daß die Schwarzen bloß den Uebergang von den Affen zu den Menschen bilden, daß die bekannte englische Schriftstellerin, Miss

Martineau, es hat aufgeben müssen, von hier aus eine Reise nach dem Westen zu machen. Man sagte ihr, daß sie selbst in Cincinnati, also in dem keine Sklaverei aner kennenden Staate Ohio, nicht sicher seyn würde. Sie ist jetzt nach London zurückgekehrt, wo sie an einem Werke über die vereinigten Staaten arbeitet.

Der auch in Deutschland wohl bekannte Dr. Follen gibt jetzt in Hefen ein in vortreflichem Englisch geschriebenes Werk über Staat und Kirche heraus, welches das Ergebnis seines Nachdenkens über diese Gegenstände enthält.

Hinsichtlich des Krieges gegen die Seminolen und Criks, so wie des Verhältnisses unseres Bundes zu Mexico in Beziehung auf Texas, entwickelt es sich immer mehr, und kommt ans Licht, daß beide eine schändliche Mischung von Ungerechtigkeit, Pasterhaftigkeit, Habsucht und Unterdrückung sind, gehüllt in den glänzenden Mantel bürgerlicher und religiöser Freiheit.

Nachdem die von unserem Bundespräsidenten, Jackson, mit großer Gefahr für das Wohl des ganzen Landes unterdrückte Bank der vereinigten Staaten, gleich einem Phönix, als Bank von Pennsylvanien wieder aufgelebt ist, hat Hr. Dallas, Bundesadvokat in Philadelphia, ein eifriger Anhänger des Präsidenten, einen Brief drucken lassen, in welchem er behauptet, eine Konvention, welche in Pennsylvanien für eine Abänderung der Verfassung zusammenberufen werden soll, habe das Recht, die Stiftungsurkunde der erwähnten neuen Pennsylvanischen Bank der vereinigten Staaten umzustossen. Dieser Brief, so wie die Weigerung geschmächtig gewählter Bürger in Maryland, die Verriichtung, zu der sie berufen wurden, nämlich die Wahl eines Senats, auszuüben, schienen sehr böse Anzeichen für den unserm Bunde so nöthigen Geist der Eintracht.

Belgien.

Brüssel, 25. Nov. Hr. Serrurier, der neue französische Gesandte, ist hier angekommen.

— In wenigen Tagen sollen die sterblichen Ueberreste der Mad. Malibran dahier eintreffen. Die diesfallsigen Trauerfestlichkeiten sollen mit seltener Pracht begangen werden.

Königreich Sachsen.

Eine Witwen- und Waisenkassen für Aerzte, Wundärzte, Thierärzte und Apotheker im Königreich Sachsen hat sich in Dresden gebildet, und durch ein von Sr. Kön. Maj. unterzeichnetes Dekret vom 29. Okt. die höchste Bestätigung erhalten.

Spanien.

Madrid, 19. Nov. In der heutigen Sitzung der Cortes kam, wie wir bereits mitgetheilt haben, die Regenschäftsfrage zur Entscheidung. Der Kommissionsantrag geht dahin, daß S. M. die Königin-Regentin in ihrem Titel und ihrer Befugnis während der Minderjährigkeit ihrer erhabenen Tochter, der Königin Donna Isabella bestätigt werden solle.

Caballero war der Hauptredner gegen den Antrag. Er hätte gewünscht, daß die Regentschaft der Königin Christine als bestehendes Faktum stillschweigend angenommen worden wäre. Da aber die Sache zur Sprache gekommen, ist er gegen den Antrag. Durch denselben würden den Cortes, denen das Recht zusteht, die Regentschaft zu ernennen, die Hände während der ganzen Dauer der Minderjährigkeit Isabellens II., also auf 12 Jahre (durch die Konstitution wird die Königin im 18ten Jahr volljährig) gebunden. Er würde sich noch mit dem Antrage einverstanden erklären können, wenn es statt: „Während der Minderjährigkeit“, hiesse: „Wegen derselben“, indem alsdann die Dauer nicht festgesetzt wäre und die Cortes die Hände immer noch frei hätten. Auch das gefällt ihm nicht, daß es heißt: Die Cortes „bestätigen“ die Königin-Regentin. Wenn eine Bestätigung statt finde, so müsse das zu Bestätigende vorher vorhanden seyn. Für die Cortes aber, deren einzige Norm die Konstitution sey, könne die Regentschaft der Königin nicht rechtlich (blos faktisch) vorhanden seyn, da dieselbe durch das Testament Ferdinands VII., in Kraft seiner absoluten Gewalt, angeordnet sey. Nach Caballero sprachen noch viele Redner, insbesondere auch Arguelles für den Antrag. Schließlich wurde in öffentlicher Abstimmung derselbe mit 124 gegen 6 Stimmen angenommen.

Dagegen stimmten: Garcia Blanco, Caballero, Montoya (Don Juan), Deza, Charco und Gorrosari. Der englische Gesandte, Hr. Billiers, und der nordamerikanische, ersterer in voller Uniform, wohnten der Sitzung bei.

Madrid, 19. Nov. Der am verwichenen Mittwoch angekommene Kurier brachte die Nachricht von der Weigerung Nobils, den Befehlen der Regierung Folge zu leisten. Bis zu jenem Augenblick befand sich das Ministerium in der größten Bestürzung; aber am Nachmittage des selgenden Tages empfing es von diesem General Despachen vom 13. d. M., in welchen er anzeigt, daß er endlich den Oberbefehl über seine Division dem General Rivero übertragen hätte.

Da die Regierung nun nichts mehr vom General Nobil, vor dem sie noch am 15. zitterte, zu fürchten hatte, so gab sie ihm den Befehl, sich sofort nach Toledo zu begeben, um sich daselbst zur Haft zu stellen.

Der Kurier von Andalusien, der sich etwas verspätet hatte, ist gestern dahier angefangt. Die Nachrichten, welche er überbringt, gehen bis zum 13. Nachdem Gomez bis in die Umgegend von Sevilla vorgedrungen war, machte er einen Contremarsch. Nach positiven Angaben scheint es, daß dieser Chef am 13. in Baena eingezogen ist, von wo aus er Granada und Estremadura bedroht.

Cabrera, Daiez u. sind in die Mancha eingedrungen, und nehmen ihre Richtung nach Niederaragonien.

Die größere Zahl der vorgestern Abend und gestern in Folge der am verwichenen Montag entdeckten Verschwörung verhafteten Personen sind wieder in Freiheit gesetzt worden.

○ Paris, 28. Nov. Die neuesten Berichte von der spanischen Gränze lauten, wie folgt: General Espartero soll in Portugalette eingezogen seyn. General Alvarez, der in Asturien operirte, ist den 20. zu Espartero gestoßen. Bilbao vertheidigt sich unter den Befehlen des Brigadiers Araoz. In Vittoria sind 8000 Mann frische Truppen, aus verschiedenen Standquartieren kommend, eingerückt.

Nach den zu Estella bekannt gemachten Kriegsberichten hat Gomez 18,000 M. unter sich, 2400 Pferde und 4000 M. Nationalgarden nicht mitgerechnet.

Nachrichten vom 22. zufolge wäre Tags zuvor die Belagerung Bilbaos aufgehoben worden. Das Geschütz der Karlisten soll nach Egoibar geführt worden seyn. Die endliche Annäherung des saumseligen Espartero wäre die Ursache der Befreiung der so stark bedrängten Stadt. Dieser Befehlshaber hat eine Streitmacht von 14000 Mann. Estella soll von der französischen Legion, und Trun von den Engländern angegriffen werden.

Ueber Robil herrschen ganz sonderbare Gerüchte; er soll nach Portugal geflohen seyn, was die beste Art wäre, der ihm abgeforderten Rechenschaft zu entgehen.

Man erzählt, Gomez habe geäußert, er fürchte die Nachsehung Robils wenig oder gar nicht. Darans will man nun folgern, der christinische Oberbefehlshaber habe gewissen klingenden Argumenten Gehör gegeben.

Auch in Madrid soll eine Gegenrevolution im Anzuge seyn. Man schmeichelt sich mit einem glücklichern Ausgang, als die in Lissabon hatte. Noch spricht man heute von einem französischen Geschwader, das die Bestimmung nach Cadix habe.

Portugal.

Zu London hat man Nachrichten aus Portugal vom 16. Nov. erhalten. Es war zu Braga eine Verschwörung zu Gunsten Don Miguels entdeckt und als Folge davon sind mehrere Personen von Einfluß verhaftet worden.

— Nach einem Erlaß des Marineministers vom 7. November wird das Korps der Marinebrigade, das sich bei der neulich versuchten Kontrerevolution kompromittirt hat, aufgelöst. Die Mannschaft soll zum Theil, so weit sie dessen würdig ist, unter die übrigen Regimenter der Armee vertheilt, zum Theil entlassen und ein neues Marinekorps gebildet werden. Die Abtheilungen der aufgebösten Brigade, die sich auf den verschiedenen Staatschiffen befinden, versehen bis zur Bildung des neuen Korps provisorisch den Dienst noch fort.

Frankreich.

Paris, 26. Nov. Jakob Cohen Bacry, der durch seine Verhältnisse mit dem Dey von Algier den ersten Anlaß zur Bourmont'schen Expedition gab, ist am 23. d. zu Paris gestorben. Er erreichte ein Alter von 73 Jahren. Spanien schuldet ihm 35 Millionen; er selbst aber konnte zuletzt seine Gläubiger nicht befriedigen.

— Gestern verbreitete man in vielen Exemplaren eine angebliche Proklamation des Don Miguel, in welcher er anzeigt, daß er in Portugal einrücken werde, und in der

er die Königin Donna Maria auf das Größste beleidigt. Dieses Dokument, dessen Ursprung man nicht kennt, und das überdies durchaus kein Zeichen der Rechtheit trägt, möchte eher als ein schlechter Carnevalscherz erscheinen, wenn wir um einige Monate älter wären, als wir als ein politisches Dokument. Don Miguel selbst und seine Anhänger würden sich nicht in den Worten, in welchen das Dokument abgefaßt ist, ausdrücken.

— Hr. Lewis Cas, neu ernannter Gesandter der vereinigten Staaten am französischen Hofe, ist gestern dahier eingetroffen.

Paris, 27. Nov. Der Prinz von Joinville hat während seiner 3 $\frac{1}{2}$ monatlichen Seefahrt auch Valästina besucht und hierzu 10 Tage verwendet. Er wurde allenthalben sehr gut aufgenommen. Bei seinem Einzuge in Jerusalem wurde er mit zahlreichen Artilleriesalven und von dem lautesten Jubelrufe der aus Neugierde herbeiströmenden Einwohnerschaft empfangen. Selbst die Pforten der berühmten Moschee Omars, des ehemaligen Tempels Salomons, öffneten sich vor ihm.

— Heute fand im Stadthause die feierliche Preisvertheilung von Seite der polytechnischen Gesellschaft an diejenigen Arbeiter statt, die an ihren Unterrichtskursen Antheil nehmen. Dieser Unterricht wird unentgeltlich ertheilt und sehr zahlreich und eifrig besucht. Einen sehr guten Eindruck brachte die Nachricht bei der Versammlung hervor, daß der König dem Hrn. Martelet, Lehrer der Geometrie, in Anerkennung seiner Verdienste, auf den Antrag des Ministers des öffentlichen Unterrichts, das Kreuz der Ehrenlegion verliehen habe.

— Graf Loreno, spanischer Ex-Finanzminister, ist am 22. zu Bordeaux angekommen.

Hr. v. Polignac ist gegenwärtig, da er, außer andern Gebrechen, an der Sicht leidet, nicht im Stande, von der ihm ertheilten Erlaubniß, das Schloß Ham zu verlassen, Gebrauch zu machen. Hr. Guernon de Ranville ist dagegen unverweilt nach der Normandie abgereist.

— Der Historienmaler, Karl Bernet, Vater von Horaz Bernet, ist heute, in einem Alter von 78 Jahren, verstorben.

○ Paris, 28. Nov. Endlich ahmt auch Hr. Delessert das ihm von seinen Vorgängern gegebene Beispiel nach, und verfährt mit Strenge in seinen Nachforschungen gegen diejenigen, auf welchen nur der geringste Verdacht haftet, an irgend einer politischen Verbindung Theil zu nehmen. Sein Verfahren wird überdies durch die Hof- und Kasernenpolizei stark unterstützt. Vorzüglich werden die geheimen Pulverfabrikanten verfolgt. Auf Studenten, insbesondere die neuen Ankömmlinge, wird ein besonders wachsames Auge gehalten.

Die H. Dupin und Persil stehen, heißt es, wieder auf dem besten Fuße, so daß im Falle einer Kabinettsveränderung, von welcher fortwährend noch gesprochen wird, der jetzige Großsiegelbewahrer unfehlbar seinen hohen Posten beibehalten dürfte. Was die sonst uneinigten Juristen ausgesöhnt, ist ihre Uebereinstimmung in Betreff des geistlichen Einflusses. Hr. Persil nimmt nicht allein

die Pfarrer in seine Obhut, sondern streckt nun auch seine schützende Hand über die sämmtlichen Glöckner Frankreichs aus.

Diesen Morgen war es bei Tortoni sehr lebhaft, da die Berichte aus London nicht beruhigender lauten über die zunehmende Krisis in der Handelswelt. Man fängt nun auch hier an, über die möglichen Folgen besorgt zu werden.

Heute Morgen war Graf Molé in aller Frühe bei Hofe; ein aus Petersburg eingetroffener Kurier soll die Veranlassung dazu gewesen seyn. Pozzo di Borgo begab sich gegen Mittag zum Könige und wurde mit außerordentlicher Zuverlässigkeit aufgenommen.

Gegen 1 Uhr Nachmittags ist ein Eilbote an Talleyrand abgeschickt worden. Näheres verlautet hierüber in dessen nichts.

Großbritannien.

London, 25. Nov. Der angebliche Ermordungsversuch des französischen Konsuls war nichts, als die Folge der Spielerei eines Kindes, das sich damit belustigte, Bleikugeln durchs Fenster zu werfen, wovon 3 derselben zufällig in dem Hause des Gesandten eine Scheibe zerschmetterten, und dadurch zu jenem Gerüchte von einem Mordanschlage auf ihn Veranlassung gaben.

— Vorigen Dienstag war London gänzlich in einen dichten Nebel gehüllt, so daß alle Kaufläden des Morgens über erleuchtet waren. Die Kuriere, die Eilboten und andere Wagen kamen mit brennenden Fackeln an; auf dem Flusse mußte man Laternen anzünden, um das Aneinanderstoßen der Schiffe zu verhindern.

— Der übersprudelnde Eiferer der aufgelösten Dranienvereine, Sir Harcourt Lees, Geistlicher der Hochkirche, hat ein Manifest an seine ehemaligen Bundesgenossen erlassen, worin er sie auffordert, sie sollen sich, so lange sie noch für die Erhaltung des Vereins von „Kirche, König und Verfassung“ seyen, jeder Mann mit 100 scharfen Patronen versehen, was unumgänglich nothwendig sey seit O'Connell's Rede bei einer der letzten Versammlungen seiner Rebellenassociation.

Dienstnachrichten.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben die erledigte kath. Pfarrei Rothenberg (Amts Wiesloch) dem Pfarrer Franz Valentin Müller zu Rippberg (Amts Walldürn) gnädigst zu verleihen geruht.

Erledigte Stellen.

Durch das Ableben des Pfarrers Geiger ist die kath. Pfarrei Imspan (Amts Gerlachshausen), mit einem beiläufigen Jahreseinkommen von 950 fl. in Zehnten, Güterertrag und Naturalzinsen und mit der Verbindlichkeit, ein auf dieser Pfarrei haftendes Kriegsschuldenkapital von 81 fl. in zwei Jahrsterminen heimzuzahlen, erledigt worden. Die Kompetenten um dieselbe haben sich gemäß der Verordnung im Regierungsblatt Nr. 38, vom Jahr 1810,

Art. 2 und 3, bei der Regierung des Unterrheinkreises innerhalb sechs Wochen zu melden.

Durch das Ableben des Pfarrers Haag ist die kath. Pfarrei Bauerbach (Amts Bretten), mit einem beiläufigen Jahrestrag von 900 — 1000 fl. in Geld, Naturalien und Güterbenutzung, worauf die Verbindlichkeit ruht, ein Kriegsschuldenkapital von 27 fl. 44 kr. in drei Jahrsterminen heimzuzahlen, erledigt worden. Die Kompetenten um diese Pfarrründe haben sich gemäß der Verordnung im Regierungsblatt Nr. 38, vom Jahr 1810, Art. 2 und 3, bei der Regierung des Mittelrheinkreises innerhalb sechs Wochen zu melden.

Durch die Versetzung des Pfarrers Spies in den Ruhestand ist die katholische Pfarrei Dörlesberg (Amts Wertheim), mit einem beiläufigen Jahreseinkommen von 740 fl. in Zehnten, Güterertrag und Holz, worauf jedoch die Verbindlichkeit ruht, an den zur Ruhe gesetzten Pfarrer Spies auf dessen Lebenszeit einen Pensionsbeitrag von jährlich 50 fl. abzugeben, erledigt worden. Die Kompetenten um diese Pfarrei haben sich bei der fürstl. Löwenstein-wertheim-rosenbergischen Standesherrschaft, welcher das Präsentationsrecht zusteht, innerhalb sechs Wochen nach Vorschrift zu melden.

Staatspapiere.

Wien, 24. Nov. 4proz. Metalliques 98 $\frac{3}{4}$; Bankaktien 1365.

Cours der Staatspapiere in Frankfurt.

Den 29. November, Schluß 1 Uhr.		ProCent.	Pap.	Geld.
Österreich	Metall. Obligationen	5	—	102 $\frac{3}{8}$
"	do. do.	4	—	98 $\frac{1}{4}$
"	do. do.	3	—	72 $\frac{3}{4}$
"	Bankaktien	—	—	1620
"	fl. 100 Loose bei Roths.	—	—	219
"	Partialloose do.	4	138 $\frac{1}{8}$	—
"	fl. 500 do. do.	—	—	114 $\frac{3}{8}$
"	Bethm. Obligationen	4	96 $\frac{7}{8}$	—
"	do. do.	4 $\frac{1}{2}$	98 $\frac{7}{8}$	—
Preußen	Staatsschuldcheine	4	—	102 $\frac{1}{4}$
"	d. b. d. in Lnd. à fl. 12 $\frac{1}{2}$	4	99 $\frac{1}{2}$	—
"	Prämiencheine	—	—	63
Baiern	Obligationen	4	101	—
Baden	Rentenscheine	3 $\frac{1}{2}$	—	101 $\frac{1}{4}$
"	fl. 50 Loose b. Goll u. S.	—	—	94 $\frac{5}{8}$
Darmstadt	Obligationen	3 $\frac{1}{2}$	100 $\frac{1}{4}$	—
"	fl. 50 Loose	—	—	62 $\frac{1}{2}$
"	fl. 25 Loose	—	—	24 $\frac{5}{8}$
Rassau	Obligationen b. Roths.	4	101 $\frac{1}{2}$	—
Frankfurt	Obligationen	4	101 $\frac{1}{2}$	—
Holland	Integrale	2 $\frac{1}{2}$	—	51 $\frac{5}{8}$
Spanien	Aktivschulb	5	—	17 $\frac{1}{8}$
"	Passivschulb	—	—	6
Polen	Lotterieloose Rtl.	—	65	—
"	do. à fl. 500	—	—	75 $\frac{1}{2}$

Redigirt unter Verantwortlichkeit von Ph. Macklot.

Abfertigung.

Der sogenannten Berichtigung in Nr. 331 der Karlsruher Zeitung (vom 28. Nov.) antwortet der Korrespondent aus Baden (Nr. 321 der allg. Ztg.): Die Angabe in der allg. Ztg. ist ganz richtig, denn da Herr Schmezer in einem öffentlichen Amte steht, so kann er nur seine Mußestunden seinen Zöglingen widmen, und zwar einigen, denn er hat deren nicht viele, und wird selbst sehr wohl wissen, daß das Institut des Hrn. Dr. Mühl dem seinen weit voransteht. Wenn aber der anmaßliche Berichtiger nicht fassen will, was der Korrespondent der allg. Ztg. unter den Verpflichtungen eines Erziehers versteht, so stellt er sich noch einfältiger an, als er wirklich ist, und sein Herr Schmezer wird ihm zur Noth auseinander setzen können, daß es die Pflicht eines Lehrers sey, auch auf die Moralität seiner Gehülfen sein Augenmerk zu richten. — Auf das übrige verwirrete, den Sinn des angegriffenen Artikels in der allg. Ztg. entstellende Geschwätz kann sich der Korrespondent der allg. Ztg. nicht weiter einlassen, und bemerkt nur, daß er auf die Angabe: „der Korrespondent der allg. Ztg. habe gelogen und sey als Lügner bekannt“, den Berichtiger für einen Lügner und Ehrabschneider erklärt.

Wenn übrigens der Berichtiger oder sein Herr Schmezer mit dieser Abfertigung noch nicht zufrieden sind, so können sie des Korrespondenten Adresse bei Hrn. v. Chezy zu Baden erfahren.

Auszug aus den Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

	Barometer.	Thermometer.	Wind.	Witterung überhaupt.
29. Nov.				
M. 9 U.	273, 7,32	10,9 Gr.üb.0	SW	heiter, windig
N. 3 U.	273, 7,32	12,2 Gr.üb.0	SW	ebenso
N. 10 U.	273, 9,02	10,6 Gr.üb.0	SW	trüb, Regen

Großherzogliches Hoftheater.

Donnerstag, den 1. Dez.: Fra Diavolo, Oper in 3 Aufzügen, von Auber. Herr Hassel: Lord Rooburn, zur letzten Gastrolle.

Der Text der Gefänge dieser Oper ist bei P. Maclot à 12 fr. zu haben.

Karlsruhe. (Museum.) Eingetretener Hindernisse wegen wird Freitag, den 2., statt Samstag, den 3. Dez., die 2te Abendunterhaltung im Museum statt finden.

Anfang um 6 Uhr, Ende halb 10 Uhr.

Die Galerien werden um 5 Uhr geöffnet.

Karlsruhe, den 28. Nov. 1836.

Die Museumskommission.

Konzertanzeige.

Der Säckelverein beabsichtigt, Samstag, den 3. Dezember d. J., ein Konzert im großen Rathhause zu geben, dessen Ertrag zur Disposition des hochverehrlichen Frauenvereins gestellt wird.

Indem man sich erlaubt, zur Theilnahme dazu einzuladen, wird bemerkt, daß der Eintrittspreis in den Saal und auf die Gallerien 48 fr. beträgt, und Eintrittskarten bei Hrn. Kaufmann Posselt, sowie in den Kunst- und Buchhandlungen von Braun, Kreuzbauer und Belten abgegeben werden.

Der Anfang ist Abends 6 Uhr; über das Weitere enthält der Anschlagzettel das Nähere.

Karlsruhe, 25. Nov. 1836.

Der Vorstand des Säckelvereins.

Literarische Anzeige.

Im Verlage von Duncker und Humblot in Berlin ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen (in Karlsruhe in der G. Braun'schen Hofbuchhandlung) zu haben:

Deutsches Taschenbuch auf das Jahr 1837.

Herausgegeben von

Karl Büchner.

Mit dem Portrait des Fürsten Pückler und 2 Kupfern. geb. 3 fl. 36. fr.

Inhalt: Fürst Pückler. Ein Lebensbild von Th. Mundt. — Ueber die Entwicklung der neuern deutschen Kunst. Von D. F. Gruppe. — Physiognomie der deutschen Literatur in den Jahren 1835 und 1836. Von H. Marggraf. — Herr von Sacken. Novelle von Will. Meris. — Der Träumer. Novelle von August Kopisch. — Gedichte von Adels. v. Chamisso, Jos. v. Eichendorff, E. Ferrand, Franz Frhr. Gaudy, Em. Geibel, L. Kellstab, H. Siewig.

Allgemeine Versorgungsanstalt im Großherzogthum Baden.

Bekanntmachung.

Bis zum 1. November d. J. haben sowohl die Geschäftsfreunde, als die Hauptkasse der Anstalt, nach der im §. 16 der Statuten ursprünglich vorgeschriebenen Form, über Nachzahlungen quittirt, indem die durch die Generalversammlung vom 30. Mai d. J. beschlossenen Abänderungen der §§. 16 und 17 der Statuten erst mit jenem Tage in Wirksamkeit treten konnten.

Auf solche Nachzahlungen findet der §. 17 der Statuten in seiner ursprünglichen Fassung noch Anwendung.

Hernach werden die betheiligten Mitglieder der Anstalt, welche vor dem 1. Nov. d. J. eine Nachzahlung gemacht, und dafür noch keine von dem Direktor, Kassier und Kontrolleur unterzeichnete Quittung in Händen haben, aufgefordert, in Gemäßheit des §. 17 der Statuten (äulterer Fassung) im Laufe des Monats Dezember d. J. die betreffenden Interimscheine entweder dem Ver-

vom Tage der ersten Einrückung dieses an, dahier um so gewisser geltend zu machen, als sonst, nach Umlauf dieses Terms, die Pflugschaft der beiden natürlichen Kinder der Verstorbenen in Besitz und Gewähr der mütterlichen Erbschaft eingesetzt werden würde.
Zahr, den 9. Nov. 1836.

Großh. badisches Oberamt.
Lichtenauer.

Nr. 11,863. Baden. (Schuldenliquidation.) Gegen den Wirth zur Stadt Paris, Dibold von Baden, ist Saut erkannt, und Tagsfahrt zum Nichtigstellungs- und Vorzugsverfahren auf

Montag, den 5. Dez. 1836,
Vormittags 9 Uhr,

auf diesseitiger Amtskanzlei festgesetzt, wo alle diejenigen, welche, aus was immer für einem Grunde, Ansprüche an die Masse zu machen gedenken, solche, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Saut, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich anzumelden, und zugleich die etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandsrechte, welche sie geltend machen wollen, zu bezeichnen haben, und zwar mit gleichzeitiger Vorlegung der Beweisurkunden oder Antretung des Beweises mit andern Beweismitteln.

Zugleich werden in der Tagsfahrt ein Massepfleger und ein Gläubigerausschuß ernannt, Borg- und Nachlassvergleiche versucht, und sollen, in Bezug auf Borgvergleiche und Ernennung des Massepflegers und Gläubigerausschusses, die Nichterscheinenden als der Mehrheit der Erschienenen beitreten angesehen werden.
Baden, den 12. November 1836.

Großh. badisches Bezirksamt.
v. Theobald.

Nr. 27,638. Offenburg. (Schuldenliquidation.) Die Bürger:

Johann Brehm mit seiner Ehefrau, Christina Reuter,
Jakob Rinkel, der 2te, mit seiner Ehefrau, Maria Adama,
Jakob Rinkel, der 5te, mit seiner Ehefrau, Katharina Marx, und
Jakob Rinkel, Sattler, mit seiner Ehefrau, Katharina Sutter,
sämmlich von Altenheim, wollen mit ihren Kindern nach Nordamerika auswandern.

Es wird daher Tagsfahrt zu deren Schuldenliquidation auf
Samstag, den 3. Dez. d. J.,
früh 10 Uhr,

auf diesseitiger Kanzlei anberaumt, u. es werden deren sämtliche Gläubiger aufgefordert, sich dabei einzufinden und ihre Forderungen, unter Vorlage der Beweisurkunden, geltend zu machen, andernfalls ihnen später zu ihrer Zahlung nicht mehr verholfen werden kann.

Offenburg, den 18. Nov. 1836.

Großh. badisches Oberamt.
Kern.

Nr. 20,443. Ettenheim. [Schuldenliquidation.] Gegen den Nachlass des verstorbenen Steinhauers, Jakob Köllle von Schmieheim, haben wir, da die Erben die Erbschaft wegen Ueberschuldung ausgeschlagen haben, Saut erkannt, und Tagsfahrt zum Nichtigstellungs- und Vorzugsverfahren auf

Montag, den 12. Dez. d. J.,

Vormittags 8 Uhr, auf diesseitiger Amtskanzlei festgesetzt, wo alle diejenigen, welche, aus was immer für einem Grunde, Ansprüche an die Masse zu machen gedenken, solche, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Saut, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich anzumelden, und zugleich die etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandsrechte, welche sie geltend machen wollen, zu bezeichnen haben, und zwar mit gleichzeitiger

Vorlegung der Beweisurkunden oder Antretung des Beweises mit andern Beweismitteln.

Zugleich werden in der Tagsfahrt ein Massepfleger und ein Gläubigerausschuß ernannt, Borg- und Nachlassvergleiche versucht, und sollen, in Bezug auf Borgvergleiche und Ernennung des Massepflegers und Gläubigerausschusses, die Nichterscheinenden als der Mehrheit der Erschienenen beitreten angesehen werden.
Ettenheim, den 15. Nov. 1836.

Großh. badisches Bezirksamt.
v. Reubronn.

Nr. 13,931. Wiesloch. (Erbkalladung.) Johann Michael und Joseph Müller von Mettigheim, von deren Leben oder Tod man seit 40 bis 50 Jahren keine Nachricht mehr erhalten hat, oder ihre Leibeserben, werden anmit aufgefordert, sich binnen Jahresfrist

zur Uebernahme ihres in 100 fl. 4kr. bestehenden Vermögens dahier zu melden, widrigenfalls sie für verschollen erklärt und ihre mutmaßlichen Erben in den fürsorglichen Besitz des Vermögens eingewiesen werden würden.

Wiesloch, den 26. Okt. 1836.

Großh. badisches Bezirksamt.
Bleibimhaus.

vdt. Dehlschläger.

Nr. 14,802. Sinsheim. (Erbkalladung.) Jakob Schweinfurth von Sinsheim, welcher sich vor 27 Jahren von hier entfernte, und seitdem nichts mehr von sich hören ließ, wird andurch aufgefordert,

binnen Jahresfrist seinen jetzigen Aufenthaltsort dahier anzuzeigen und über die ihm zugefallene Nugnießung an dem Vermögen seiner verstorbenen Ehefrau, Maria Eva, geb. Zudafern, zu verfügen, widrigenfalls er für verschollen erklärt und fragliche Nugnießung seinen nächsten Verwandten, gegen Sicherheitsleistung, überlassen werde.

Sinsheim, den 7. Nov. 1836.

Großh. badisches Bezirksamt.
Lang.

vdt. Sommer.

Nr. 3,783. Neustadt. (Verschollenheitsklärung.) Da sich Lorenz Vogt von Fischbach auf die diesseitige öffentlich verkündete Aufforderung vom 13. Januar v. J. bisher nicht gemeldet hat, so wird er nun für verschollen erklärt, und sein Vermögen von 164 fl. 28 kr. seinen mutmaßlichen Erben, gegen Sicherheitsleistung, in fürsorglichen Besitz übergeben.

Neustadt, den 29. Okt. 1836.

Großh. bad. fürstl. fürstl. Bezirksamt.
Martin.

Nr. 23,135. Durlach. (Vorladung.) Der Bürger, Andreas Heinold in Grünwettersbach, hat gegen seine Ehefrau, Christina, geb. Böfner von dort, auf den Grund eines begangenen Ehebruchs und bödlicher Verlassung eine Ehescheidungsklage übergeben. — Gemäß Verfügung großh. hochpreßlichen Hofgerichts zu Rastatt vom 8. Nov. d. J., Nr. 5883, wird die Ehefrau des Klägers, Christina Heinold, geb. Böfner, aufgefordert, um so gewisser innerhalb 3 Monaten, und längstens

Dienstag, den 28. Februar 1837,
früh 8 Uhr,

vor diesseitigem Gericht zu erscheinen, und sich auf die erhobene Ehescheidungsklage vernehmen zu lassen, widrigenfalls, nach fruchtlos umlaufener Frist, und insbesondere bei ungehorsamem Ausbleiben an der angeordneten Tagsfahrt, auf Anrufen des Klägers die Akten dem großh. hochpreßlichen Hofgericht zu Rastatt zum weiteren rechtlichen Erkenntnis vorgelegt werden sollen.

Durlach, den 20. Nov. 1836.

Großh. badisches Oberamt.
Ert er.